

Zusammenfassung

Ein komplexes Geschehen wie jenes der Menstruation erfordert eine subtile, differenzierte und gleichzeitig hinspürende Herangehensweise, um es zu begreifen. Es ist etwas, das ausschliesslich Frauen in einem gewissen Lebensabschnitt erfahren und allein deswegen schon prädestiniert dafür, aus einem gendersensitiven Blickwinkel betrachtet zu werden. Über lange Zeit haben vor Allem Männer definiert, was die Menstruation sei und es ist inzwischen klar, dass die Definitionsmacht dieser Männer zu teilweise irrsinnigen Konsequenzen für die Frauen führte und zur Verfestigung der Rollenverhältnisse zwischen Mann und Frau diente.

Heute gibt es auch interessante Betrachtungen von Frauen und daraus entstehen überraschende und einleuchtende Folgerungen. Eine nach wie vor abwertende Terminologie zieht sich jedoch immer noch quer durch die medizinische Fachliteratur.

Die anthroposophische Medizin wie auch die Naturwissenschaft beschreiben die Menstruation gerne in ihren Zyklen. Wobei die anthroposophische Medizin die Menstruation als Ausdruck des Spannungsfeldes der Wesensglieder versteht, die je nach Zyklusstand mehr oder weniger einwirken.

Die Gebärmutter - worin sich die Menstruation abspielt - mit ihrer terminologischen und symbolischen Nähe zur Tierwelt stellt einen geheimnisvollen, fast mystischen Ort dar. Im Gegensatz zu diesem heilig anmutenden, bergenden Raum stehen die radikalen Hysterekтомien, die so zahlreich vollzogen wurden.

In der chinesischen Medizin wird die Menstruation vor Allem in Beziehungen definiert. Es werden die Einflussgrössen beschrieben, welche eine reibungslose Menstruation ermöglichen und darin besonders wichtig sind die Speicherorgane, die Extra Meridiane und das System Blut. Zum System der Gebärmutter werden in der chinesischen Medizin auch die Eierstöcke und die hormonellen Einflusszentren dazu genommen.

Auch die chinesische Medizin ist traditionell geprägt von männlichen Vorreitern. Besonders sorgfältig gilt es, das Yin-Yang Konzept unter einem gendergerechten Aspekt zu betrachten. Liegt doch dieses Konzept als Grundlage fest und erfährt im Laufe der Zeit und der kulturel-

len Verschiebung in den Westen Umdeutungen, die wesentlich erscheinen, jedoch auch ein Nachdenken darüber erfordern.

Die chinesische Medizin kennt seit Jahrhunderten die gleiche Betrachtungsweise zur Menstruation. Im Gegensatz die westliche Naturwissenschaft, worin neue Erkenntnisse zu einer bewegten Entwicklung und immer wieder neuen Deutungen der Menstruation führten.

Zwischen der anthroposophischen und der chinesischen Medizin finden sich Parallelen, was die Drei- und Viergliederungen betreffen. Die Wesensglieder aus der anthroposophischen Medizin lassen sich durchaus mit den Elementen und den dazugehörigen Organen der chinesischen Medizin vergleichen. Es entstehen daraus interessante Behandlungsansätze.

In der Praxistätigkeit eröffnen sich durch die vielschichtigen Zusammenhänge sehr viele Möglichkeiten. Dank zahlreichen und starken inneren Verbindungen ist ein komplexes und präzises Arbeiten abgestimmt auf die jeweilige Situation angezeigt. Im Wahrnehmen der unterschiedlichen Wirkungsebenen der Akupunkturpunkte einerseits und der verschiedenen Einflussgrößen bei Frauen mit Menstruationsbeschwerden andererseits wird klar, dass keine rezeptartigen Angaben gemacht werden können.